

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

27 (1.2.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich
monatlich 6 Mk., Postbezug monatlich 6 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer
und Belegblatt 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelfstraße 6
Fernsprecher 204.



Die einseitige Petizions- oder deren Raum 60 Pfg., Reklamezeile
2 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 27.

Mittwoch, den 1. Februar 1922.

93. Jahrgang.

Tagespiegel.

In Versäuer diplomatischen Kreisen verlautet, daß man mit einer Verschiebung der Konferenz von Genua um einen Monat bestimmt zu rechnen habe.

Der „Petit Parisien“ bestätigt, daß die Konferenz von Genua nicht am 8. März, sondern wahrscheinlich erst nach Ostern stattfinden könne. Die Einigung über die Tagesordnung beanspruche mehr Zeit, als man angenommen hatte, auch sei es schwierig für die große Zahl der Teilnehmer Unterkommen zu beschaffen.

Die Besprechung der verbündeten Außenminister über die Orientfragen, die am 1. Februar in Paris beginnen sollte, ist in letzter Stunde auf Verlangen des englischen Außenministers um einige Tage verschoben worden. In Paris ist man überrascht und enttäuscht, weil man in der Verschiebung eine Unfreundlichkeit gegen Poincaré sieht.

In einem Kampf zwischen den Spaniern und den Marokkanern bei Sout Vuernama wurden 37 Marokkaner getötet und 150 verletzt. Infolge dieser Niederlage verlangt der Stamm der Beni Saïd, sich den Spaniern zu unterwerfen.

England und Ägypten.

Soll jetzt, nach einer wechselnden Fremdherrschaft von 2500 Jahren, das ägyptische Volk die Unabhängigkeit wiedererlangen? Soll diese Herrschaft in ihrer letzten Wandlung, der britischen Vormundschaft, tatsächlich ein Ende nehmen?

Wierzig Jahre lang hat England der Welt verkündigt, daß es nur zeitweilig in Ägypten bleiben wolle da es sich genötigt sehe, sichere Zustände zu begründen, damit der Suezkanal und die Verbindungen mit Indien und Zentralafrika nicht gefährdet würden. Als es im Jahr 1882 eingriff, war das Land in einer übeln Verfassung. Auf die ersprießliche Verwaltung Mehemet Alis, der die tatsächliche Herrschaft des Großherrn von Stambul nach mancherlei Kämpfen vom Lande abgeschüttelt, und unter einer nur mehr schattenhaften Oberhoheit des Sultans die Regierung als erblicher Statthalter angetreten hatte (1841), war nach zwei kürzeren Regierungen von Abbas und Saïd der druntriebene Ismail zum Beherrscher des Niltals geworden (1863). Mehemet Ali, der Albaner, unterwarf mit kräftiger Hand den näheren Sudan und legte damit den Grund für die Bewässerungsarbeiten an dem fruchtbringenden Strom. Ismail, der erste Bizelönig, (Chebiv), nahm den Ruhm der Vollendung des Suezkanals in Anspruch und verschleierte, ohne im Lande Wirkliches zu leisten, dessen Einrichtungen in einem solchen Maß, daß schließlich eine internationale Schuldenverwaltung aus Vertretern der europäischen Mächte gebildet werden mußte, während Ismail selbst 1875 seinen Besitz in Ägypten des Suezkanals an England verkaufte, das auf diese Weise kräftig Fuß in Ägypten setzte. So folgte auf den vielversprechenden Anlauf Mehemet Alis zur Selbstregierung der erste Eingriff des Auslands in neuerer Zeit, 1879 gefolgt von der Absetzung des Chebiv. 1881 brachen sowohl wegen dieses Eingriffs wie der Miswirtschaft des Herrschers Unruhen im Volk aus; sie waren schon, wie die heutigen, nationalistischer Art. Sie führten 1882 zu der Besetzung Alexandriens durch die englische Flotte, zur Entfernung des vollstimmlichen Führers Arabi Pascha und zu der Besetzung, die jetzt ein Ende nehmen soll, nachdem sie 1914 in eine förmliche Schutzherrschaft Großbritanniens umgewandelt worden war, freilich mit der Zugabe, daß es „nur für die Dauer des Kriegs“ sein sollte. Daß diese Zugabe nicht erfüllt wurde, verschärfte die inzwischen, wie überhaupt in der Welt, der islamischen einbeartigen, entsachte völkische Bewegung der Ägypter.

Die Billigkeit verlangt, die Leistungen anzuerkennen, die seit 1882 England im ägyptischen Land vollbracht hat. England verdankt das Land besonders die großen Stauwerke, die sein Kulturland erweitern lassen, und mit deren Bau noch fortgefahren werden soll. Doch das Bild hat Schattenseiten. Die englische Verwaltung hat namentlich die Volksbildung vernachlässigt und hierin alles gelassen, wie sie es gefunden hatte, doch nicht ohne die gefährliche Duldung und Förderung der eigentlichen Gebildeten. So hat es hier wie in Indien — und auch in andern Teilen Afrikas — gütige Führer aufkommen lassen, die imlande sind, die Volksmassen gegen die Fremden aufzuwecken. Die Kleinbürgerschaft und das städtische Proletariat wie auch die Fellachen (Bauern) sind Wachs in den Händen geschickter Führer und ruhen nach Selbstregierung. Man gebe sie ihnen, so lautet das liberale Lösungswort in England, wo manche befürchten, daß, wenn es jetzt zu einer weiten Volkshebung und militärischer Unterdrückung kommt, am Ende doch gewährt werden muß, was dem Volk ansteht.

Das Volk murret ob der Teuerung des Lebensbedarfs, einer unmittelbaren Folge der britischen Wirtschaftspolitik. Lord Cromer und seine Gefährten und Nachfolger halten im Interesse der englischen Industrie den Ackerbau ganz auf Baumwolle gestellt, so daß Getreide aus dem Ausland eingeführt werden mußte. Ein wahres Verhängnis während des Kriegs und seither, denn wie in Europa fehlten bei der allgemeinen Zerrüttung der Schifffahrt die Gelegenheiten zur Zufuhr. Es gärt nicht nur unter den Verbrauchern, sondern auch unter den kleinen, meist noch dem Fellachenstand angehörigen Pächtern, die wohl mit scheelen Augen sehen, daß die über weite Landstrecken gebietenden Kapitalisten Ausländer sind, die obenrein, kraft der Verträge, die den Europäer zum Träger von Vorrechten machen, von der Steuerpflicht befreit sind. Und schließlich ist die britische Vormundschaft dem Lande teuer zu stehen gekommen. Man bedenke was es heißt, daß der in alle Landesverwaltungen verteilte Stab von britischen Beamten im Jahr 1896 erst 286 Köpfe betrug, um zuletzt auf 1671 zu steigen, und zwar bei vermindertem Leistungsfähigkeit. Abgesehen davon, daß während des großen Kriegs viele dieser Beamten in das Heer eintraten, worauf die Dinge im Staatsdienst drunter und drüber gingen, nachdem dieser nun einmal auf die Mitwirkung der Ausländer zugeschnitten war.

Es gibt zwei Richtungen der Nationalisten, die zuletzt auf die Namen der Paschas Zaghlul und Abli eingetragen waren. Unterschiede scheinen im Grunde nur in der Tonart vorhanden zu sein. Alle völkisch gerichteten im Land sind sich darüber einig, daß die 1913 gewählte Einrichtung einer Gesetzgebenden Versammlung, deren Mitglieder nur zum Teil gewählt, zum Teil aber ernannt werden, den Geboten der Zeit nicht entspricht; alle auch darüber, daß die Schutzherrschaft aufhören soll. Eine Bewegung, die im Frühjahr 1919 ausbrach, offenbarte den gewaltigen Umfang der Bestrebungen, die tief im Volke wurzeln. Für den damaligen Ausbruch wurde Zaghlul verantwortlich gemacht und nach Malta verbannt. Das verhinderte nicht, daß dieser Politiker, ein früherer Unterrichtsminister, ein Jahr später in London mit Lord Milner über die Grundlagen einer neuen Verfassung unterhandelte, die später mit einem Bündnis mit England verknüpft werden sollte. Es kam eine Verständigung zuwege, die auch die Billigung der Gesetzgebenden Versammlung erhielt. In England indes wich die Regierung einen Schritt zurück, und Lloyd George verlegnete die Vorschläge Lord Milners. In Kairo trat das Ministerium zurück und Abli Pascha kam an die Spitze des Kabinetts. Er reiste darauf, von der Gruppe Zaghluls angeleitet, nach London zu Unterhandlungen mit Lord Curzon, aus denen der jüngst bekannt gewordene Curzonische Vorschlag hervorging, dem Abli nicht zustimmte, sondern nach Hause reiste und seine Entlassung einreichte. Der Curzonische Vorschlag bedeutet ewige Vormundschaft und hätte dem Verfasser von vornherein als unannehmbar für die Ägypter erscheinen müssen. Mittlerweile waren im letzten Frühjahr und Sommer allerlei Unruhen entstanden, denen nun, seit Weihnachten herum, weitere gefolgt sind.

Die ersten Unruhen wurden blutig unterdrückt und Zaghlul zum zweiten Mal, und zwar nach Ceylon in die Verbannung geschickt. Aber die Glut der Empörung war nicht gelöscht. In der Mitte des Januar brachen neue Aufstände aus, die der großen Städte zeitweise völlig in die Hand der Aufständischen brachten. Die englischen Truppen hatten schwere und verlustreiche Kämpfe gegen die fanatisierten Ägypter zu bestehen. Die englische Regierung hat alle Nachrichten darüber unterdrückt, aber die Vorommunisse scheinen der Londoner Regierung nun doch einen klaren Begriff von der gefährlichen Lage gebracht zu haben. So ist es zu verstehen, wenn das auswärtige Amt ganz unerwartet vor das Parlament tritt mit dem Vorschlag, Ägypten volle Unabhängigkeit zu gewähren, die nur an die Bedingungen geknüpft sein soll, die für England den freien Seeweg nach Indien und den übrigen britischen Besitzungen sicherstellen. England will ferner Mittel in der Hand behalten, um die ausländischen Besitzungen in Ägypten zu besetzen. Keine andere Macht (z. B. die Türkei) soll sich in die inneren Angelegenheiten Ägyptens einmischen dürfen. Wahrscheinlich vermutet man in England — und wohl nicht mit Unrecht —, daß die Bewaffnung der Ägypter von Frankreich aus bejagt werde, daß also das „verbündete“ Frankreich insgeheim in Ägypten die gleiche Aufwieglerrolle spiele, die es in Irland zu spielen versuchte, um England gegenüber den französischen Wünschen gegen Deutschland gefügig zu machen. Das britische Weltreich hat eben gar so viele verwundbare Stellen, die einem Feind oder einem so „ehrlichen Freund“ wie Frankreich erwünschte Angriffspunkte bieten. Die britische Admiralität hat vor Gibraltar 50 Kriegsschiffe zusammengezogen. Sollte diese ganz außerordentliche Maßregel vielleicht dazu bestimmt sein, der französischen „Politik“ in Tanger, Ägypten und Kleinasien als Warnungstafel vorgelegt zu werden?

London, 31. Jan. Hier erhält sich das Gerücht vom Rücktritt des britischen Oberkommissars in Ägypten, Lord Allenby's. In Ägypten ruft das Gerücht allerdings keine Überraschung hervor. In Londoner ägyptischen Kreisen werden die englischen Angebote an Ägypten außerordentlich kühl aufgenommen, weil sie die Wünsche der Ägypter in keiner Weise befriedigen. Nur eine vollständige Anerkennung der Unabhängigkeit Ägyptens könne die Ansprüche der Ägypter zufriedenstellen. Die einzige Persönlichkeit, die mit der englischen Regierung verhandeln könne, sei Zaghlul Pascha.

Verschiebung der Konferenz in Genua.

Paris, 1. Febr.

Der „Petit Parisien“ schreibt in einer anscheinend inspirierten Notiz, daß man sich nicht wundern dürfe, wenn in Kürze eine Vertagung der Konferenz von Genua ins Auge gefaßt werde. Es sei unwahrscheinlich, daß die Vorbereitungen für die Unterbringung der Teilnehmer schon beendet seien. Andererseits werde das Programm der Konferenz in den nächsten Tagen Gegenstand eines Meinungs-austauschs unter den Verbündeten sein. Diese Verhandlungen würden vielleicht länger dauern, als man anfangs gedacht hatte, denn man wünsche, daß die Konferenz nützliche Arbeit leiste und sich nicht nur auf einen allgemeinen Gedankenaustausch beschränken solle. Unter diesen Umständen sei es nicht sicher, ob die Konferenz vor Ostern zusammenzutreten könne.

Paris, 1. Febr.

In französischen politischen Kreisen spricht man allen Ernstes von einer Versagung der Konferenz von Genua. Man sucht es so darzustellen, als ob die italienische Regierung mit ihren Vorbereitungen nicht fertig werden könne. Auch die Minister Englands stehen der Frage der Vertagung ohne Bedenken gegenüber, da die Aussichten auf einen Erfolg der Konferenz dann bedeutend wüchsen.

In Wirklichkeit hat die französische Regierung die Absicht, erst zur Konferenz zu kommen, wenn alle Meinungsverschiedenheiten, die sich in letzter Zeit herausgestellt haben, beseitigt sind.

Deutscher Reichstag.

(164. Sitzung.)

Berlin, 31. Jan. Am Regierungstisch Dr. Hermes. Präsident Voche eröffnet die Sitzung um 120 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen.

Abg. Dr. Löwenthein (D.S.P.) fragt an, wie es mit der Reichsgesetzlichen Regelung des Berechtigungsweises an den höheren Schulen steht. — Frau Ministerialrat Dr. Häumer erklärt, daß wegen Neuordnung des Berechtigungsweises Verhandlungen mit den Ländern schweben. Dem Wesen der Einheitsschule soll dabei Rechnung getragen werden. Der Reichsschulausschuß wird sich ebenfalls mit der Frage beschäftigen. Eine reichsgesetzliche Regelung ist erst möglich, wenn die neuen Grundlagen im wesentlichen feststehen.

Abg. Dr. Wunderlich (D.S.P.) führt Beschwerde gegen den sächsischen Minister Lipinski, der in der Auflösungsangelegenheit des Vereins „Die Brüder von Stein“ in ein schwebendes Verfahren eingegriffen habe. — Ministerialrat Dr. Bredt befreit das. Die Reichsregierung hat keinen Anlaß zum Eingreifen.

Abg. Hammer (D.S.P.) beschwert sich über die Reichsbehörden, die einer Anzahl Druckerinnen Aufträge entzogen und diese so in eine schwierige Lage gebracht habe. — Postrat Dr. Andres teilt mit, daß bei diesem Vorgehen einer Entschädigung Folge geleistet worden sei, daß die Frage aber erneut geprüft wird.

Abg. Dr. Philipp (D.S.P.) wünscht Herstellung besonderer Briefmarken für die Leipziger Messe, wie sie auch für die Gewerbeausstellung in München in Aussicht genommen worden sind. — Oberpostrat Lebat teilt mit, daß es sich in München um einen Sonderfall handle. Die Münchener Gewerbeausstellung trete gewissermaßen an die Stelle einer fest nicht möglichen Weltausstellung. Für die Leipziger Messe könnten keine besonderen Briefmarken angefertigt werden. In vier Anfragen der Abg. von Schöck (D.S.P.) und Adams (D.S.P.) werden Ausdehnungen der Besatzungstruppen in den Kreisen Wies, Düsseldorf, Duisburg und Hamburg festgestellt. Die Besatzungstruppen sind noch nicht zur Verantwortung gezogen.

1. Lesung des Reichshaushaltsplans. (2. Tag.)

Die Aussprache wird fortgesetzt.
Abg. Dietrich-Baden (Dem.) begründet die in Aussicht genommene innere Anleihe. Eine Ordnung der Finanzen ohne grundsätzliche Änderung der Reparationsverpflichtungen ist unmöglich. Unter Verwaltungsaspekt ist viel zu groß. Ein anderer Geist muß in die Beamtenenschaft. Die Beamten sind mühsam und sitzen viel auf ihre Zeit ab. Viele Verfügungen sind außerordentlich unverständlich. Der Redner schildert als Beispiel unter allgemeiner Heiterkeit das Schicksal eines Falles mit Viehhol-Alkohol, das seit 24. November 1919 unterwegs war und alle Instanzen beschäftigte, bis es im deutlichen Reiche gibt. Das gab eine von einer Behörde zur andern, bis die Akten verloren waren. Am 31. Dezember 1921 gelangte es mit einem Mindestgewicht von 60 Hektolitern an seinem Bestimmungsort an. Die Beamten sollten sich einprägen, daß dienstliche Arbeit eine Demut- und keine Eitelkeit ist.

Das Reichskabinett in Vertagung. Der Redner weist nach, daß in diesem Etat noch Stellen geführt werden, die längst nicht mehr vorhanden sind. Ein Geizer wird angeheilt, obwohl an dem betr. Platz keine Heisanlage ist. Ein Direktor, der wegen Bekämpfung im Januar 1921 bestraft worden ist, ist in seinem Amt belassen worden. (Hört, Hört!) Solche Vorgänge müssen den Glauben der Bevölkerung an den Staat erschüttern.

Die Eisenbahn darf nicht erschlaffen werden; sie muß aber kaufmännisch neu aufgebaut werden. Der einzige Weg zur Besserung ist eine Steigerung der Produktion. Der Redner verlangt die Förderung des ländlichen Bauwesens und Sicherung des Hausbesitzes. Bemerkenswert sei, daß in Preußen aller untertägigen Erwerbstätigen in Berlin sind. Der Redner warnte die Beamtenschaft entschieden vor einem Streik. Eisenbahnbeamte dürfen ihre Pflicht dem Staat gegenüber nicht verweigern. Die Eisenbahnverwaltung sollte das Zeitungsdruckpapier in eine niedrigere Tarifklasse bringen, um der Not der Zeitungen zu steuern. Maßnahmen sind notwendig zur Erhaltung des Mittelstandes.

Abg. Erling (Ztr.) weist darauf hin, daß überall im Lande Spararbeit gepredigt werde, tatsächlich sei aber von Spararbeit wenig zu bemerken. Die Kriegsgesellschaften müssen endlich aufgelöst werden. Der Redner warnt ebenfalls die Eisenbahner vor einem Streik und verurteilt aufhebende Flugblätter, die in Eisenbahnerkreisen verteilt werden. Mit den ungeheuren Summen, die für die Besatzungsbehörde am Rhein bezahlt werden müssen, könnte viel Not und Elend gemildert werden.

Abg. Heule (L.S.P.) erklärt, die Streichhaltung der Eisenbahner sei angesichts ihrer wirtschaftlichen Not durchaus begrifflich. Durch die Erlasse des Ministers Gröner werde die Katastrophe herbeigeführt. Von Spararbeit ist nichts zu erwarten, sondern gegen Ernährung.

Abg. Emminger (D.D.P.) erklärt, die Aeußerung Scheidemanns für unrichtig, daß eine neue Gefahr aus Danern drohe. Die Reichssteuer Danerns ist unabweisbar. Durch solche Ammenmärchen wird gewissen Kreisen des Auslandes neues Material geliefert. Wir bedauern, daß für die Kleinrentner nicht größere Summen im Etat eingestellt worden sind. Das Steuerkompromiß bedeutet einen schweren Eingriff in die Substanz des Vermögens. Bezüglich der Zwangsanleihe haben wir große Bedenken. Der Redner fordert Rechnungslegung über die Milliardenbesitztümer der Kriegsgesellschaften. Der Reichstag sollte selbst auch inaktiver wirtschaften. Im Eisenbahnerstreik muß die Regierung endlich einmal hart bleiben.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes stellt fest, daß die Verbilligungssaktion für das Brot nur noch bis August dauert. Die Preise für das Umlagegetreide sind nicht erhöht worden. Die Verteuerung des Brotes ist also nicht zugunsten der deutschen Landwirtschaft erfolgt. Wir können unserer Brotversorgung mit Ruhe entgegensehen. Bei der Reichsgetreidehalle ist große Spararbeit beobachtet worden. Entschieden weise ich die Behauptung zurück, daß bei der Umwandlung der Kriegsgesellschaften eine Korruption schimmiger Art zutage getreten sei. Ein vernünftiger Abbau der Zahl der Beamten werde angestrebt.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 1 Uhr.
Tagesordnung: Weiterberatung, kleinere Vorlagen.
Ein Antrag Knoen (Komm.), in der Mittwochssitzung von der Regierung eine Erklärung über den angebrohten Eisenbahnerstreik zu verlangen, wird abgelehnt. Schluß 7 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 1. Febr. Der frühere Wiederaufbauminister Dr. Rathenau ist zum Reichsaußenminister ernannt worden.

Berlin, 30. Jan. Das Reichskabinett hat sich heute abend eingehend mit dem angebrohten Streik eines Teiles der Reichsbahnbeamten beschäftigt. Man war sich darüber einig, daß die unvermeidliche politische Wirkung dieses Streikes die Zerstörung der Vorrechte des deutschen Beamtentums sein müßte. Es ist die geschlossene Auffassung der Reichsregierung, daß der Streik mit den Bestimmungen und dem Wesen des Beamtentums völlig unvereinbar ist. Die Reichsregierung richtet deshalb an alle in Betracht kommenden Kreise die dringende Warnung, sich nicht zu Handlungen verleiten zu lassen, die für die Entscheidung ihrer Zukunft verhängnisvoll sein würden. Die innere und äußere Lage ihres Landes dulde es nicht, daß von verantwortungsloser Seite durch Rahmung des Eisenbahnverkehrs die „Hand an die Gurgel des Staates gelegt“ wird, wie der von radikaler Seite beliebte Ausdruck lautet. Die Regierung wird deshalb im gegebenen Falle mit äußerster Energie gegen solche Bestrebungen vorgehen.

Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stein.

(Nachdruck verboten.)
Über sein Daß gegen diese Frau, den er bei ihrer ersten Begegnung gefaßt, wuchs und wuchs. Und wie er sich jedem Gefühl, das ihn überkam, ungezügelt und leidenschaftlich hingab, so auch diesem gefährlichen Erlebe. Den alten Sanitätsrat zog es zu seinen Patienten, die seiner bedürften. Er war unvorsichtig; ehe er sich gesund fühlte, stand er auf. Aber das zu frühe Verlassen des Bettes bekam ihm schlecht, er mußte sich wieder legen. Eine Lungenentzündung kam hinzu, drei Tage später war er tot.

Horst Volkmer berichtete seiner Frau so schonend wie möglich den Tod des alten Herrn, der ihr langjähriger Hausarzt gewesen war. Er hatte eine tiefe Wirkung auf Marga erwartet, aber sie nahm die Nachricht leicht. Es war ihr nicht peinlich, von dem Sterben eines Menschen zu hören, und so eilte sie auch über diesen Todesfall schnell in ihren Gedanken fort und hielt wieder bei ihrer eigenen Person.

„Dann behalte ich Walter natürlich als Hausarzt.“
„Ich habe daran auch schon gedacht“, sagte Horst nachdenklich, „aber so recht will mir der Gedanke nicht behagen. Es ist zwar unangenehm, Walter zu umgeben, wo wir Irene zu so großem Dank verpflichtet sind, aber als Arzt für dich erscheint er mir doch noch zu jung und zu unerfahren. Vertretungsweise für eine Zeit ging das ja sehr gut, aber für immer? Ich möchte dich doch lieber in bewährteren, sichereren Händen wissen, Marga.“

Sie war sofort verstimmt über seinen Widerspruch. „Es ist doch seltsam, daß du mir nie einen Wunsch erfüllen willst“, sagte sie. „An Walter habe ich mich gewöhnt, ich mag ihn gern. Er ist der einzige Mensch aus meiner ganzen Umgebung, der Verständnis und Gefühl für mein Leiden hat! Ja, Horst, es ist so, auch du hast kein Empfinden für das, was ich täglich durchmachen muß.“

Berlin, 31. Jan. Der geschäftsführende Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner hat den Hauptvorstand der Gewerkschaft wiederholt beauftragt, den Streik zu verlinken, wenn die Forderungen des Ultimatum von der Regierung abgelehnt werden. Der Hauptvorstand trat heute nachmittag wieder zusammen.

Die Eisenbahnverwaltung hat Vorkehrungen getroffen, um im Falle des Streiks den Bahnverkehr, besonders für die Beförderung von Lebensmitteln und Kohlen, aufrecht zu erhalten. Alle als Lokomotivführer befähigten Leute und die höheren Beamten sollen sofort einspringen, außerdem wird die Technische Nothilfe bereit gehalten. Zum Schutz der Arbeitswilligen wird die Schutzpolizei aufgebunden und mit Hilfe Arbeitswilliger eine verstärkte Bahnbewachung durchgeführt.

Die Reichsregierung hat gestern mit den Parteiführern beraten, ob nicht binnen 24 Stunden ein Reichsgesetz geschaffen werden könnte, das den Beamtenstreik verbietet.

Berlin, 31. Jan. Gestern fand in Berlin eine Besprechung zwischen Vertretern der oberen und mittleren Reichs- und Staatsbeamten statt, die auf den Zusammenschluß aller nicht technischen Beamten in gehobener Stellung hinzielte. Es besteht die Absicht, einen Reichsverband zu gründen.

Berlin, 31. Jan. Die Reichsregierung wird versuchen, eine freiwillige Anleihe bei den ersten Kapitalgruppen Deutschlands flüssig zu machen. Ferner versuchen führende deutsche Banken auf Anregung der Regierung mit ausländischen Banken Abmachungen zu treffen, um eine Kontrolle der infolge der Steuerflucht nach dem Ausland abgewanderten flüssigen Mittel zu ermöglichen.

Berlin, 31. Jan. Bei der Zwangsanleihe werden wahrscheinlich die Vermögen bis zu 100 000 Mark von der Zeichnung auf die Zwangsanleihe befreit sein, wobei die Möglichkeit besteht, daß diese abgabefreie Vermögensgrenze noch erweitert wird. Trotz der Zwangsanleihe dürfte nach Schätzung parlamentarischer Kreise noch ein Abmangel von 70–80 Milliarden Mark in dem außerordentlichen Reichshaushalt vorhanden sein. Dieser Betrag soll, wenn möglich, durch eine internationale Anleihe gedeckt werden.

Berlin, 31. Jan. Wie „Die Zeit“ berichtet, ist die Zahl der unterstützten Erwerbstätigen in Deutschland im Dezember auf 164 000 gestiegen gegen rund 150 000 im Oktober und November. Die Zunahme betrifft nur männliche Personen, während die Zahl der weiblichen Erwerbstätigen von 35 000 auf 33 000 zurückgegangen ist. Die Zahl der unterstützten Familienangehörigen ist von 172 000 auf 210 000 gestiegen. Als Grund wird die Verschlechterung der Geschäftslage, das Schwanken der Valuta und infolgedessen die erschwerte Beschaffung von Rohstoffen aus dem Ausland, ferner der Kohlenmangel und der mangelhafte Eisenbahnverkehr angeführt.

Berlin, 31. Jan. Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: Die Hauptverbände der wirtschaftlichen Organisationen der Landwirtschaft sind nach eingehender Prüfung der Gründung der Reichsgetreide-V. G. zu dem Entschluß gekommen, dem Plan in der beabsichtigten Form nicht zuzustimmen. Sie stehen auf dem Standpunkt, daß zur Verwertung der Provinzialämter und der damit zusammenhängenden Betriebe es nicht der Gründung eines Handelsunternehmens bedarf, sondern daß sie vielmehr selbst mit den einschlägigen Berufsgruppen, wie den Konsumvereinen usw., dazu in der Lage sind, die Verwertung dieser Gegenstände zum Besten des Reichs durchzuführen. In der weiteren Verfolgung dieses Standpunktes haben die Verbände dem Reichsgetreideministerium angeboten, in den Vertrag zwischen dem Reichsgetreideamt und der Nationalbank an Stelle der Nationalbank einzutreten.

Ausland.

Wien, 31. Jan. Die Bauernschaft in sämtlichen österreichischen Provinzen mit Ausnahme von Tirol hat sich auf ihrer Tagung in Leoben zu einem Landbund zusammengeschlossen, der dem deutschen Reichslandbund beitreten soll.

Mailand, 31. Jan. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Bozen, daß bei der Zusammenkunft des Gemeinderats das Mitglied des deutschen Verbands Julius Paratoneer zum Präsidenten gewählt wurde. In Bozen wurde der Deutschtiroler Makart zum Stadtpräsidenten gewählt. In Bozen verlangen die Italiener die Wiederholung der Wahlen wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten.

Mailand, 31. Jan. Der „Secolo“ meldet aus Rom: Bis Sonntag früh waren 46 Kardinäle in Rom versammelt. Es steht fest, daß insgesamt 49 Kardinäle an dem Konklave teilnehmen. Die Kandidatur des angeblich zu Frankreich neigenden Kardinals Ratti gewinnt neben der Gasparis große Bedeutung. — In Rom wird gewettet: für Gasparis vier, für Ratti drei. An der Bahre des toten Papstes hat der frühere deutsche Kaiser einen kostbaren Kranz aus Lilien mit schwarz-weiß-roter Schleife niederlegen lassen.

London, 30. Jan. Die britische Regierung hat sich bereit erklärt, das Parlament aufzufordern, das Protektorat über Ägypten zu beendigen, Ägypten als selbständigen Staat anzuerkennen und der Bildung eines ägyptischen Parlaments, sowie der Wiedererrichtung eines ägyptischen Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten unter gewissen Bedingungen zuzustimmen.

Baden und Nachbarstaaten.

Aus dem Landtag.

Der Landtagsausschuß für Gesuche und Beschwerden hat seine Tätigkeit aufgenommen. In seiner Sitzung wurde die Frage aufgeworfen, ob Gesuche, die eigentlich Reichsangelegenheiten sind und deshalb durch Reichsbehörden verabschiedet werden müssen, in dem Auschuß überhaupt behandelt werden sollen. Zunächst werden sich die Fraktionen mit dieser Frage befassen und dann wird der Auschuß einen endgültigen Beschluß fassen.

Karlsruhe, 31. Jan. Wie der „Volksfreund“ berichtet, ist es im Holzgewerbe zu einer Einigung gekommen, sodas die Arbeit wieder aufzunehmen wird.

Wammatal o. Hordelberg, 31. Jan. Eine Einbrecherbande hat in der Nacht zum Sonntag hier ihr Unwesen getrieben. Ein Personenauto wurde gestohlen. Die Einbrecher am Samstag abend hier ab und durchstreckte die ganze Nacht die Ortsstraße Wammatal-Reilsheim, während die Einbrecher ihrem Handwerk nachgingen. Sie drangen in die Zigarrenfabrik von M. F. Liebhold ein und entwendeten etwa 5 Zentner ausländischen Tabaks. Die Diebesbeute wurde in dem Auto verfrachtet, das Sonntag früh gegen 6 Uhr von dannen fuhr. Der Führer des Kraftwagens hatte lt. „Heidelb. Tagbl.“ mit dem Polizeidiener in Reilsheim und anderen Personen, die von Tanzbergnügungen heimkehrten, gesprochen, etwas verdächtiges war diesen aber nicht aufgefallen. Von den Einbrechern fehlt bisher jede Spur.

Murgthal, 31. Jan. Die 14er Jugarillisten des Murgtals sprachen sich für die Abhaltung des Reimentsstages am 29. und 30. April in Kastatt aus.

Forbach (Murgtal), 31. Jan. Zu der Vergebung des zweiten Anbaus des Murgwerks, der Staumauer der Talferre in der Schwarzenbach bei Forbach, hatten etwa 40 Großfirmen Eingaben gemacht. Das niederste Angebot betrug 40 Millionen, das höchste 234 Millionen. Der Aufschlag wird in acht Wochen erteilt.

Baden-Baden, 30. Jan. Im Alter von 65 Jahren ist hier am 28. Januar einer der verdientesten und erfolgreichsten Führer im Weltkrieg, General der Inf. Fzhr. Theodor von Watter, geb. in Schw. Mühl, gestorben. Watter führte erst das 14. dann seit März 1915 das 13. Armeekorps. Er erhielt die größte Auszeichnung im Kampf, in Nordirland, in Ostpreußen, in Rußland, dann wieder bei Ypern, an der Somme und bei Cambrai. Die Soldaten nannten Watter den „Kriegsgott“.

Waldenbuch b. Wald, 31. Jan. Weil sie die hohen Preise bei den Holzversteigerungen nicht zahlen wollten, begaben sich mehrere Personen mit Äxten und Sägen bewaffnet in benachbarte Waldungen, um auf eigene Faust Holz zu schlagen. Sie wurden dabei aber vom Waldhüter betroffen und dieses

„Aber Marga“, er sagte beglückend nach ihrer Hand, „wer empfindet dein Leiden wohl schwerer als ich?“
„Siehst du, nun machst du mir wieder Vorwürfe! Ich bin doch schuldlos an meiner Krankheit! Aber ihr alle meint ja, ich gebe mich zu sehr hin. Nur Walter glaubt das nicht, er kennt Nervenerleiden. Nein, ich will keinen neuen Arzt, Walters Jugend ist kein Fehler, im Gegenteil! Doktor Berg wurde zuletzt doch recht alt. Ich will Walter behalten!“

„Nun gut“, meinte Horst und erhob sich, „wie du willst, Marga. Nur mit mache später keine Vorwürfe, wenn Walter dir einmal nicht gefällt. Einen Hausarzt kann man nicht beliebig wechseln wie eine Pflögerin.“

Meine jetzige Pflögerin kann ich ja auch nicht wechseln, das würdest du doch nie gestatten“, murmelte sie böse.

„Es liegt ja auch nichts gegen Irene vor, nicht wahr? Tut sie nicht ihre Pflicht bis ins Feinste, ja viel mehr noch als ihre Pflicht?“

„Ich weiß es nicht. Mir gefällt sie jedenfalls nicht. Aber es ist zwecklos, mit dir darüber zu sprechen. Ich habe ja seit langem gesehen, wie du dich für sie interessierst.“

Er erschau. Hatte er seine Augen nicht in der Gewalt gehabt, hatten seine Blicke ihn verraten? Nur das nicht! Keiner durfte ahnen, wie es um ihn stand, wie seine Sehnsucht ihn zu Irene zog! Wenn Marga die Wahrheit ahnte, dann mußte Irene sein Haus verlassen. Und mit ihr würde das letzte Frohe und Liebe und Schöne gehen, was sein Dasein erträglich machte.

Er verfluchte Frau Marga ihre Idee auszusprechen. Und er beruhigte sich selbst. Dies war ihre gewöhnliche Eifersucht, die sie immer gezeigt, wenn ein neues weibliches Weien im Hause war, ganz gleich, ob es sich um ihre Pflögerin, um eine Hausdame oder um ein neues Fräulein für Mädchen handelte. Ganz gleich auch, ob die Betreffende hübsch oder häßlich war. Wie hatte sie ihn mit ihrer lächerlichen und kindischen Eifersucht schon gequält!

Er war so unberührt und so gleichgültig an allen vorübergegangen, bis Irene in sein Leben kam. Und mit ihr sein Verhängnis.

Als er an diesem Abend seine Frau verließ, trieb es ihn zu dem heimlich geliebten Mädchen. Er fand Walter bei seiner Schwester. Die Geschwister wählten schon von dem Tode des Sanitätsrats und Horst fraate Walter, ob er nun die Stellung des Hausarztes in seinem Hause übernehmen wolle. Walter lagte nach kurzem Zögern zu, aber, wie es Horst schien, ohne rechte Lust. Und er hatte geglaubt, ihm mit dieser erlenen Hausarztstelle eine große Freude machen zu können.

Nur Ireines Augen hatten aufgeschmetzt, als das Thema besprochen wurde. Und sie dankte Horst für sein Anerbieten durch ihre warmen Blicke.

„Sist es deiner Frau denn auch recht, wenn ich ihre Behandlung ständig übernehme, Horst?“ fragte Walter ein wenig un sicher.

„Es ist sogar Margas ausdrücklicher Wunsch, lieber Walter, daß du ihr ständiger Arzt bleibst. Sie hat dich gern als Mensch, und als Arzt scheintst du ihr direkt gut zu tun. Deine Art, sie zu behandeln, muß wohl die richtige sein. Und ich bin ja schließlich froh, wenn sie wenigstens über ihren Arzt nicht klagt.“

Sie sprachen nun von Frau Margas Krankheit. Von ihrem ewigen Klagen über jeden Menschen ihrer Umgebung, über jedes Ding und jede Sache. Alles, das Geringste und das Wichtigste bezog sie auf ihre Person. Alles geich ihr zum Leid, zum Ärger, zum Trost! Und dann ihre länderige Angst vor den schrecklichsten und unmöglichsten Dingen! Diese Furzt, die durch keine Logik, durch keinen vernünftigen Sulpruch zu hemmen war.

Walter konnte nur beständigen, was alle anderen Ärzte vor ihm schon konstatiert. Es war ein Ubel, für das es keine Hilfe gab, das zwar das Leben nicht bedrohte, solange die inneren Organe gesund blieben, das aber auch nicht den leistungsfähigsten Schimmer einer Hoffnung ließ. Er konnte immer so bleiben, es konnte auch noch viel schlimmer werden, eine Besserung gab es nach menschlichem Wissen nicht. (Fortsetzung folgt.)

selbstgeschlagene Holz wird ihnen noch teurer zu stehen kommen.

Waldbühn i. Br. 31. Jan. Zwei Mitglieder des Gemeinderats, die sehr links stehen, übten in einer Volksversammlung an der Tätigkeit des Bürgermeisters und der Gemeinderäte so scharfe Kritik, daß diese sich beleidigt fühlten und beim Bezirksamt Antrag auf Dienstentlassung stellten.

Lörrach, 31. Jan. Vom 1. Februar ab wird auf dem badischen Bahnhof in Basel für die Fahrkarte nach Deutschland der gleiche Umrechnungskurs wie auf schweizerischen Stationen angewendet und zwar auf der Grundlage von 100 M. gleich 3 Franken.

Freiburg, 31. Jan. Der Verband badischer Steinbildhauer und Grabmalgeschäfte forderte in einer Entschliessung, daß die fabrikmäßige Herstellung von Grabsteinen und Denkmälern in Baden auf den Friedhöfen zu verbieten ist.

Konstanz, 31. Jan. Die Erstellung neuer Kraftwerke am Oberrhein und die Regulierung des Bodensees war dieser Tage Gegenstand einer Besprechung der Regierungen der Kantone Basel, Argau, Zürich, Thurgau und St. Gallen. Die Konferenz, die in Bern stattfand, beschloß, demnächst die Verhandlungen mit der badischen Regierung aufzunehmen.

Vollertshausen b. Siedau, 31. Jan. Der große Brandplatz bei der Baumwollspinnerei und Weberei bietet immer noch einen schauerlichen Anblick. Die über 200 Baumwollballen sind von außen ganz verkohlt und brennen zum Teil noch. Das Kohlenlager brennt ebenfalls noch weiter. Der Brandschaden ist viel höher als er am Anfang geschätzt wurde.

Fahndungsdienst der Gendarmerie. Die Wahrnehmung des Fahndungsdienstes durch die Gendarmerie hat, wie dem Berichtsabdruck des Kommandos zu entnehmen ist, in Baden im Jahre 1921 gegenüber dem Vorjahr ganz bedeutende Fortschritte gemacht. Daß die im Frühjahr 1921 angeordnete Verschärfung der Fremdenkontrolle unter Benutzung der sogenannten Stiefdruckverfahren den darauf gezielten Erwartungen voll entsprochen hat, geht aus einer Uebersicht des Kommandos über die von der Gendarmerie getätigten Festnahmen und Aufenthaltsvermittlungen hervor. Es erfolgten nämlich durch die Gendarmeriebeamten 1249 Festnahmen gegenüber 702 im Vorjahr und 7252 Aufenthaltsvermittlungen gegenüber 3021 im Jahre 1921.

Aus Stadt und Bezirk.

Durlach, 1. Febr. Im Laufe des heutigen Nachmittags werden die Glocken einzeln probiert werden; das Gesamtgeläute wird zum ersten Mal voraussichtlich um 6 Uhr erklingen. Das Probegeläute für auswärtige Gäste findet am Freitag nachmittags 3 Uhr statt.

Durlach, 30. Jan. Der hiesige Männer-Gesangverein hielt gestern im Saale zum „Roten Löwen“ seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Herr C. Pfister begrüßte die zahlreich erschienenen und überaus mit entsprechenden Worten die im Verein beschlossene und von den Mitgliedern G. Knuch und Chr. Heuser in uneigennützigster Weise geschmackvoll ausgeführte Ehrenfeier für die im Weltkrieg gefallenen 24 Vereinsmitglieder. Aus den Berichten des Schriftführers, Kassiers, Inventarverwalters und Sängertage-Kassiers konnte man entnehmen, daß alles in mutigster Ordnung ist und auch in finanzieller Hinsicht kann der Verein wohl zufrieden sein. Dadurch kam es auch, daß volle Einmütigkeit und Harmonie herrschte und die auscheidenden Verwaltungsratsmitglieder per Affirmation sämtlich wiedergewählt wurden und zur großen Freude der Generalversammlung auch die Wahl annahmen. Ein am Abend abgehaltener Tanz hielt die Mitglieder in gemühter Stimmung noch lange beisammen. Wir sind überzeugt, daß der Männer-Gesangverein unter seiner bisherigen Leitung und Direktion weiter gedeiht, was ihm hauptsächlich in Anbetracht seiner strebsamen Sängerschaft zu ahnen ist.

Durlach, 1. Febr. Einen „Sommerstag auf der Alm“ veranstaltete der Turnverein am Samstag, den 11. Februar in der „Festhalle“. Girig sind die Sennen und Senninnen jetzt schon bemüht, ihre Vorbereitungen zum Empfang der Besucher zu treffen. Die „Vuh“ und „Madl“ der ganzen Alm in ihren hübschen Trachten werden sich dort ein Stelldichein geben; zahlreich werden die farbenprächtigen Fiedelsohne vertreten sein; aber auch würdige Bauern und Bäuerinnen in allen Trachten werden ihren Sennen- und Senninnen zu Ehren den Aufstieg auf die Alm unternehmen. Von weither kommen Touristen, Städter in sommerlicher Kleidung

oder im Sonntagnachmittagsausgehens, um dem lustigen Leben und Treiben zuzusehen und sich daran zu beteiligen. Es wird sich dem Auge ein farbenfreudiges, hübsches Bild bieten. Und nun ihr Mitglieder des Turnvereins haben wir Euch Andeutungen für die ohne große Kosten heraufzubringende und zu wählende Kleidung gegeben. Kommt in Massen, denkt an unsere früheren Veranstaltungen dieser Art: Sommerfest, Strandfest auf Müllen, Tiroler Bauernhochzeit u. i. i. Sorgt dafür, daß sich unser „Sommerstag auf der Alm“ würdig diesen anschließen kann, und Freude und Lebenslust uns für einen Tag des Lebens und des Alltags Mühen und Sorgen vergehen läßt.

Durlach, 1. Febr. Am Freitag findet im „Bügel“ ein Vortrag über: „Wie lade und heize ich barbar mit Gas und Kohle?“ statt. Wenn liegt wohl die Frage heute bei diesen in letzter Zeit gewaltig gestiegenen Preisen für Brennmaterial nicht am Herzen? Der Vortrag wird jedem Auskunft geben, wie man seinen Verbrauch an Kohle etc. einschränken kann, und ist daher der kostenlose Besuch nur dringend zu empfehlen. (Siehe Inserat.)

Maria Lichtmess. Unter den volkstümlich n. Marienfesten der katholischen Kirche steht wohl in erster Linie das Fest Maria Lichtmess oder Maria Reinigung, das bereits im 5. oder 6. Jahrhundert n. Chr. geieert wurde. Es wird am 2. Februar begangen, d. h. 40 Tage nach dem Weihnachtsfest. Das Fest gilt der Darstellung Christi im Tempel, bei der der alte Simeon sein Dankgebet dafür verrichtete, daß er den Heiland der Welt schauen durfte. An dem Festtag werden in den katholischen Kirchen die Kerzen für das laufende Kirchenjahr geweiht. Die reformierte Kirche schaffte sämtliche Marienfesttage ab. Luther ließ dagegen diejenigen Marienfesttage bestehen, für die er eine Begründung in der Bibel fand. Dazu gehörte auch Maria Lichtmess, das bei ihm zum Fest der Darstellung Christi im Tempel wurde. In diesem Sinn wird es heute noch in der evangelischen Kirche in Württemberg gefeiert. Heute zählt Lichtmess nicht mehr zu den allgemeinen Feiertagen, es wird in den katholischen Kirchen an dem darauf folgenden Sonntag begangen. Ein bekannter Bauernwitz sagt: Lichtmess Sonnenschein, bringt viel Schnee herein; ein anderer lautet: Wenn es an Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Lenz nicht so schnell.

Die Erhöhung der Expresskuttarise auf der deutschen Reichsbahn und im Wechselverkehr mit den Nebenbahnen (im Privatbetrieb) tritt am 1. Februar 1922 nicht in Kraft; der Einführungsstermin wird noch bekanntgegeben.

Auf die Verlor 4 bis 5 Zündhölzer täglich. 106 1/2 Milliarden Zündhölzer sind nach einer Aufstellung des Stat. Reichsamts 1920 in Deutschland verfeuert worden! Auf den Kopf der Bevölkerung kommen 1750 oder täglich 4 bis 5 Stück. Von den Zündhölzern wurden in Deutschland etwas über 93 Milliarden hergestellt und etwas über 19 Milliarden vom Ausland eingeführt. Die unverfeuerte Ausfuhr betrug nur wenig über 2 Milliarden. Die Zündwarensteuer brachte etwas über 59 Millionen M. Verwendung wurde früher das hauptsächlich aus Ausland stammende Spensholz; im Krieg wurde vor allem Kadel- und Kadelholz verwendet, das sich aber wegen des hohen Abfalls weniger eignet.

Vermischtes.

Fernsehen. Die Hohenheimer Erdbebenwarte verzeichnete am Dienstag nachmittags 1/3 Uhr ein starkes Beben in etwa 9000 Km. Entfernung (Sumatra?).

Einbruch. Im Maximiliansmuseum in Augsburg wurden zahlreiche alte Augsburger Goldmünzen und Ringe im Wert von einer Million M. gestohlen. Verdächtig sind ein Ausländer und sein angeblicher Sekretär, die die Münzensammlung vorher eingehend besichtigt hatten. In Göttingen war vor einigen Monaten ein ähnlicher Diebstahl verübt worden.

Brand. In Strassburg i. E. ist die Blechpandungenfabrik von Gebr. Hirschfeld gänzlich niedergebrannt. Der Schaden beträgt 2 Millionen Franken.

Papierüberfluß — in Holland. Das „Allgemeine Handelsblatt“ schreibt: In Deutschland müssen die Zeitungen wegen Papiermangels ihren Betrieb ganz bedeutend einschränken, in Holland wird dagegen deutsches Papier in Massen zu einem Preis angeboten, zu dem der holländische Fabrikant nicht liefern kann. Der Deutsche schränkt also seinen Verbrauch und erhöht die Fabrikation, soviel er nur kann, der Holländer kann beliebig verbrauchen, stellt aber die Fabrikation ein, um den deutschen Papierfabrikanten Gelegenheit zu bieten, das in Deutschland ersparte Papier nach Holland zu verkaufen. — Bemerkung überflüssig.

Berlin plant, Sonn- und Feiertags seine Straßenbahn stillstellen zu lassen. Der Betrieb lohnt sich nicht mehr, denn die Straßenbahn muß dem am Sonntag arbeitenden Personal auf die Vertragslöhne einen Aufschlag von 25 v. H. zahlen. An Feiertagen, die in die Woche fallen, wird dem Personal sogar ein Aufschlag von 100 v. H. gezahlt. Die Straßenbahn hat an Sonntagen, an denen der Verkehr bekanntlich schwächer zu sein pflegt, dem diensttunenden Personal, das an solchen Tagen verringert ist, 150 000 Mark mehr zu zahlen, als das Gesamtpersonal an Wochentagen insgesamt an Lohn erhält. An Feiertagen, die in die Woche fallen, erhöhen sich die Mehraufwendungen an Lohn sogar auf rund 500 000 Mark. Diese gewaltigen Ausgaben werden bei dem schwachen Sonn- und Feiertagsverkehr auch nicht annähernd gedeckt.

Geldstrafen an Stelle von Freiheitsstrafen. Durch Reichsgesetz vom 21. Dezember 1921 ist das Anwendungsgebiet der Geldstrafe erheblich erweitert worden. Die Gerichte haben jetzt die Möglichkeit, wenn für ein Vergehen Freiheitsstrafe von weniger als 3 Monate verurteilt ist, an Stelle der Freiheitsstrafe auf Geldstrafe zu erkennen, falls der Strafzweck durch eine Geldstrafe erreicht werden kann. Die vor dem 1. Januar 1922 zu Freiheitsstrafen von weniger als 3 Monate verurteilten Personen können bei dem erkennenden Gericht beantragen, daß ihnen die Abwendung der noch nicht verbüßten Freiheitsstrafe durch Zahlung einer Geldstrafe gestattet wird.

Drahtnachricht.

W.B. Berlin, 1. Febr. Die Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten beschloß mit 20 gegen 15 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung in der kommenden Nacht um 12 Uhr in den Streik einzutreten.

Mutmaßliches Wetter.

Der Luftwirbel beherrscht jetzt ganz Süddeutschland. Am Donnerstag und Freitag ist weiterhin nach kaltem Wetter zu erwarten.

Doppelt Spariam



ist die echte, gute Pfeiffer & Döllers Kaffee-Essenz denn sie ist so ergiebig, daß man auf vier Kaffee-Coffel von Bohnen Malz oder Gerste nur einen Coffel braucht; und außerdem werden Bohnen u. Gerste dadurch in ihren Grundstoffen gründlich ausgewaschen.

Originaldosen und Silberpakete zu haben in den Galaktika!

Zahnarzt Dr. Bahrs Zahnpulver „Nr. 23“

reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird. Jede echte Packung trägt Dr. Bahrs Namenstag Central-Drogerie Paul Vogel.

Nr. 7. Die Angekelltenversicherung, hier die Wahl der Vertrauensmänner bei der Wahl der Vertrauensmänner für den Stimmskreis Durlach hatte folgendes Ergebnis:

- 1. Ehrlich, Eugen, Direktor in Durlach.
- 2. Pfister, Waldemar, Kaufmann in Durlach.
- 3. Brantmann, Hans, Direktor in Durlach.
- 4. Bilschwaner, Friedrich, Betriebsleiter in Durlach.
- 5. Friß, Karl, Kaufmannsgehilfe in Durlach.
- 6. Wenders, Theodor, Sortiermeister in Durlach.

1. Ersatzmänner

- 1. Schaber, Wilhelm, genannt August, Direktor in Durlach.
- 2. Ettlinger, Dr. Friedrich, Fabrikant in Karlsruhe.
- 3. Dohly, Gustav, Kaufmann in Durlach.
- 4. Fischer, August, Ingenieur in Durlach.
- 5. Rabis, Adolf, Kaufmannsgehilfe in Söllingen.
- 6. Schlexer, Karl, Wertmeister in Gröbigen.

2. Ersatzmänner

- 1. Silber, Ludwig, Direktor in Durlach.
- 2. Bolt, Siegfried, Fabrikant in Durlach.
- 3. Schäfer, Julius, Drogist in Durlach.
- 4. Mehlis, Eugen, Blagbeamter in Durlach.
- 5. Scheidt, Philipp, Kaufmann in Durlach.
- 6. Schrittmir, Otto, Ingenieur in Durlach.

Bei der Abstimmung der Angekellten sind entfallen auf Liste A (Deutschnationaler Handlungsgesellenverband) 121 Stimmen, auf Liste B („Alte“) 200 Stimmen.

Durlach, den 30. Januar 1922
Der Wahlleiter:
Zoeller, Geh. Regierungsrat.

Brennholzverfeigerung

des Bad. Forstamts Durlach im Garkhaus zur „Blume“ in Durlach, am Dienstag, den 7. Februar 1922, früh 9 Uhr aus Staatswaldstück I 108berg, Abt. 2, 4, 6, 7, 8 und 10
Schichtholz: 267 buchene, 18 Eichen, 9 gemischte, 9 Nadelholz; Briggelholz: 27 buchene, 33 gemischte, 6 Nadelholz; Normalwellen: 2325 buchene, 865 gemischte; sowie 1 Los Schlagraum aus Abt. 17. Händler sind ausgeschlossen. Gebote für nicht bei der Verfeigerung anwesende Personen können nur dann angenommen werden, wenn der Steigerer im Besitze einer schriftlichen Vollmacht seines Auftraggebers ist. Vorseiger: Forstwart Bolt in Wüßbach.

Eingefandt.

Auf mein Eingefandt vom 26. Jan. erschien am 30. Jan. ein „dreimal“ größeres Eingefandt, das wie persönlich unbekanntem Herrn Turnlehrers C. Feuchter, welches im Grunde genommen, da es auf meine Behauptungen selbst nicht näher eingeht, nichts anderes darstellt wie eine „wohl durchdachte Selbstüberhebung“ mit dem verheißenen Bestreben, mich bei dem betr. Behörden möglichst zu machen. Si taussos — Eine Anwartschaft des Herrn „Jugendpädagog“ wäre es in E. gewesen, die „jungen Karlsruher Herren“ zu einer Entschuldigang zu veranlassen, statt dessen aber sprich derlei von manchen Durlachern, welche er als gebildeter Mann „alte Eiel“ nennt. Ich weiß nicht, welche Durlacher der heringefandte Herr Pädagoge mit diesem Ehrenittel belegt, diese Jungen behaupten, er könnte keine solche Verwandtschaft damit im Auge gehabt haben.

Klar und deutlich habe ich am 26. Jan. mich ausgesprochen und verheißt ich daher nicht die „akrobatischen Entleistungen“ des Herrn Turnlehrers, der hies dem Kernpunkt auszuweichen sucht und mit einem Elaborat nichts sagender und völlig nutzlosender Behauptungen kommt. Offen gesagt, ich hätte von einem akademisch gebildeten Herrn eine „objektive Rechtfertigung“ erwartet statt naive Redensarten wie von einem „eigenartigen Willen“ zu hören oder gar von sehr niedriger Denkartart. Hierzu bemerke ich ausdrücklich, das ich in meine Denkartweise zum mindesten auf dieselbe Stufe stelle wie der Herr Turnlehrer die seinige hat. Derselbe einmal wie ich ein so arbeitserfülltes Leben hinter sich, das häufig auch von großen Sorgen durchfurcht war, dann mag er in „reiferem Alter“ seine Kritik über „sehr niedrige Denkart“ öffentlich aussprechen. Klipp und klar möge mir der Herr Turnlehrer meine Behauptungen widerlegen und fordere ich als Mann hente solche Widerlegungen und zwar namentlich in dem bezahlten Inserate teil, denn man kann fernherin dem Verlag nicht summen, wieviele Ausweisanderungen in dem kostenfreien Teil des „Eingefandt“ aufgenommen, insbesondere wenn die Antwort etwa wieder die dreimal größere Länge wie mein Eingefandt haben sollte. Ich als einfacher Handwerker kann, aber dessen „stumme Kränzelung“ Sie als „junger Mensch“ sich leisten machen wollen, fordern Sie als „Mann von Bildung“ öffentlich

auf, mein Eingefandt in Nr. 23 in objektiver Weise zu widerlegen und zu entkräften. Wären Sie hierzu in der Lage gewesen, so hätten Sie schon aus „pädagogischer“ Klugheit dies als bald tun müssen. Sie Rhodus, die salta habe ich einmal irgendwo gelesen und rufe Ihnen dies hier öffentlich zu.

Durlach, den 30. Januar 1922
Karl Frohmüller,
Zimmermeister.

Leibchen, Büstenhalter

erklärt in Material und Verarbeitung vorzüglich sitende langjähr. erprobte Formen. Preiswert.

„RECA“

idealer, elegant über Korsett-Erhab. Spezialform für Umkleehaube. Aber bewahren Sie sich vor schlechtliegenden Nachahmungen. Änderungen und Reparaturen auch anderer Korsetts sorgfältig und preiswert.

Damenbinden, Gürtel

Strümpfe und sonstige Damen-Artikel.

Reformhaus Neubert

Kaiserstr. 118 Karlsruhe. Kaiserstr. 118

Großhandelsband sucht zum evtl. sofortigen Eintritt

Expediten

der mit allen Büro-Arbeiten vertraut und ähnlichen Vorken schon eingekommen hat. Ausführl. lückelose Offerten unter Nr. 49 an den Verlag d. Bl.

Kochschule im Luisenhaus Karlsruhe

Baumeisterstraße 56.
Kochunterricht für bürgerliche Küche, Usterweitung im Baden, Einmachen und Servieren. Dauer 73 Tage. Wohnung kann an auswärtige Schülerinnen im Haus gemietet werden. Kursbeginn: 15. März 1922. Anmeldungen sind an obige Anstalt zu richten, woselbst Aufnahmebedingungen zu erhalten sind.
Badischer Frauenverein.

Strigatore, Frauendouche, Damenbinden, Sanitäts-Artikel

Damenbedienungs Adler-Drogerie E. Bauer.



Kopfschmerzmittel

mit „Beut“

Färberei und Chem. Reinigung

von G. Burg, Karlsruhe
Ladlose Ausfärbung :: Wäfige Presse ::
Annahmestelle:
bei G. Kaiser, Durlach, Baderstr. 5



Chem. Compagnie & Co.

Erhältlich in sämtlichen Apotheken u. Drogerien. Alleinst. Hersteller. Chem. Compagnie & Co. Werdn. Ruhr.

Todes-Anzeige.
 Teile Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe Gattin, Mutter und Schwiegermutter
Katharina Karher
 geb. Walz
 gestern abend schnell und unerwartet aus dem Leben gerufen wurde.
 Durlach, den 1. Februar 1922.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Jakob Karher
 nebst Angehörigen
 Beerdigung: Donnerstag vormittag 10 Uhr.
 Trauerhaus: Seboldstr. 7

Todesanzeige.
 Verwandten und Bekannten mit der Nachricht, daß unser lieber Gott, Vater, Bruder, Schwager u. Onkel
Friedrich Conrad
 heute mittag um 12 Uhr verschieden ist.
 Durlach, den 31. Januar 1922.
 Die trauernden Hinterbliebenen
 Die Beerdigung findet am 2. Febr. nachm. 4 Uhr statt.

Lyra.
 Morgen abend
keine Singstunde.
 Der Vorstand.

Etagenhaus
 mit Werkstätte in gut Lage zu verkaufen
 Angebote mit Nr. 48 an den Verlag

**Fabrikare
 Dreifachmaschinen**
 4fache Sortiermas., Elevator, 3 Schüttler für 3 PS-Motor geeignet.
Futterschneidmaschinen
 f. Hand- und Kraftbetrieb
 Bor- und Rücklauf
 Schrotmühlen mit und ohne Sichter
 best. Gießen Systeme.
Kreisfäden
 600 mm Blatt-Durchm.
Karren = Stelzrad u. Wendepflüge
 Adereggen, Saat-eggen
 sowie sonstige landw. Maschinen und Geräte liefert solange Vorrat
 sofort ab Lager zum billigsten Tagespreise.
 Ein Kauf-Verleihung
Südd. Landw. G. m. b. H.
 Durlach
 Tel. 66 Kirchstr. 11

Zu verkaufen
 Schmiedehammer der 1. mit Kupferst. sehr gut erhalten
 Näheres in Verlag
Herb und Gasherd
 zu verkaufen
 Killesfeldstr. 4, 2. St. (Gths.) rechts.



Freitag, d. 3. Febr.
 abends 8 Uhr im „Lamm“
 außerordentliche
Mitglieder-Versammlung
 Tagesordnung:
 1. Sachungsänderungen,
 2. Verschiedenes.
 In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung bitten wir um vollzähl. Erscheinen.
 Für die kommenden Wettspiele und Veranstaltungen berechnen wir die neuen (grünen) Mitgliedskarten, solche werden in der Versammlung ausgegeben.
 Der Vorstand.

Zur Ernährung unserer Kleinen
 empfiehlt:
 Nestlé
 Anfele
 Mulsler
 Galactina Kindermehl
 Anoris Reiswehl
 Anoris Hafemehl
 Milchküder
 Sorleiths Nährzucker
Adler-Drogerie

**Saubere
 Waschfrau**
 sofort gesucht
 Kasbohm, Stühlingerstr. 1.
Lüchtige Frau
 zum Waschen und Bügeln für 1 bis 2 Tage in der Woche bei hoch Vergütung gesucht
 Zu erfragen im Verlag

Am Freitag, den 3. Februar, abends 8 Uhr
 findet im Gasthaus zum Pflug ein
Vortrag mit Ausstellung
 über:
„Wie koche und heize ich sparsam mit Gas und Kohle?“ ○○○○○○○○
 von Herrn **Riedel, Charlottenburg**, statt.
 Bei der heute herrschenden Kohlennot und den enormen Preisen für Brennmaterial wollen Hausfrauen, Hausherrn und Haushaltungsvorstände den Besuch dieser einmaligen Veranstaltung nicht versäumen.
 Eintritt frei!

Wiedereröffnung!
Färberei Printz A.-G.
 P. P.
 Wir beehren uns hiermit, die ergebene Anzeige zu machen, daß wir nunmehr wieder in Durlach im Hause
Hugo Steinbrunn
45 Hauptstrasse 45
 eine Filiale (Annahmestelle) unserer Färberei u. chemischen Waschanstalt eröffnet haben.
 Indem wir um geneigtes Wohlwollen für dieses Unternehmen bitten, hoffen wir auch hier das Vertrauen zu erwarten, dessen sich unser Geschäft überall, wo es vertreten, in so reichem Maße zu erfreuen hat.
 Hochachtungsvoll
Färberei u. chem. Waschanstalt
 vorm. Ed. Printz A.-G.

Jeder Kranke
 sollte sich zur unbedingt sicheren Feststellung seiner Krankheit einer Untersuchung in
Meyer's Heilinstitut
 Karlsruhe, Zähringerstr. 59
 Augendiagnose, Chiroskopie unterziehen.
 Sprechzeit: 10-1 u. 3-4 Uhr.

Geld verleiht
Schneweiss
 Seebad Altheim.
Zu verkaufen:
 Damenstrümpfe, feide, halbhobe, Damenstrümpfe, großer Kabinettsoffer
 Josef Fischer, Weiberstr. 20.
Vertreter:
 gesucht von Landw.-Masch.-Fabrik den Verkauf einer Kartoffellegemaschine. Angeb. bestenfalls einges. Herren u. A. V. 8 Javalldendank Leipzig 128
Schaefer's Hafer-Kakao
 ist das billigste und nahrhafteste Getränk für alt und jung, Bid. Mt. 16— nur erhältlich bei
Zul. Schaefer, Blumen-Drogerie.

Todesanzeige u. Dankagung.
 Am Samstag abend 5 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater und Großvater
Jakob Friedr. Rohrer
 Bahnarbeiter
 im Alter von 78 Jahren.
 Die Beisetzung erfolgte am Montag nachmittag 4 Uhr und lagern wir dem Herrn Stadtvater Rieden für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Herrn Hauptlehrer Linder und seinen Schülern für den erhabenden Grabgang, insbesondere dem Herrn Oberbanksekretär Sackelberg für den ehrenvollen Nachruf, für die Kranzniederlegung seiner Mitarbeiter, der Bahnmeisterei, den Beamten der Station Durlach, seinen Batealkindern, sowie allen, die dem Verstorbenen u. zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühlten Dank.
 Durlach-Url, den 1. Febr. 1922
 Jakob Rohrer u. Frau, Durlach
 Pauline Berger Witw. u. Linder, Muc.
 Hermann Koch u. Frau, B. B. Bich

Badischer Landbund
 (Ortsgruppe Durlach.)
 Donnerstag, 2. Februar, abends 8 Uhr
Versammlung
 im Gasthaus zum „Döhlen“
 Tages-Ordnung:
 Besprechung des Eigenverbrauchs der Umfahrgüter im Jahr 1921,
 wozu einladet
 Der Vorsitzende.

Touristen-Verein
„Die Naturfreunde“
 Ortsgruppe Durlach
 Hiermit laden wir unsere Mitglieder zu dem am Sonntag, den 5. Februar 1922, nachmittags 3 Uhr, im Saal zur „Blume“ hier stattfindenden
Winterfest
 bestehend in Musik, Gassenverlosung, Theater und Tanz sportfreudlich ein.
 Etwaige ausgedachte Gaben wollen längstens am Samstag abend beim 1. Vor. Christ. Mahlerle, Pfanzstr. 14, abgegeben werden.
 Die Mitgliederversammlung fällt am Freitag abend aus und findet am Freitag, den 10. Febr. 1922 im Lokal statt. Dafür beachtet der Vorstand der oberbayerischen Film-Gesellschaft im Union-Theater. Näheres ist aus der Zeitung ersichtlich. Thema: 1) Bestimmung des Monte-Rosa auf Skizzen. 2) Afrika im Film.
 Der Obmann.

Wollen Sie viel Geld
 sparen, dann müssen Sie Ihre Schuhreparaturen
 nur zu uns bringen.
la. Qualitäts-Gummisohlen
 trägt sich ebenso gut wie Korkleder, jedoch um über die Hälfte billiger.
Bad. Gummi- u. Leder-Bejohlanstalt
 Karlsruhe, Kapellenstraße 10.
 Ausnahme: Durlach (Laden) Schloßstraße neben der „Traube“.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G.
 gegründet im Jahre 1785 durch W. H. Ladenburg & Söhne, Bankhaus in Mannheim.
Eigen-Vermögen 100 Millionen Mark.

Filiale Durlach, Hauptstrasse 32
 Telefon Nr. 30 und 185.
Centrale Mannheim.

Filialen:
 Alzey, Baden-Baden, Bruchsal, Durlach, Emmendingen, Freiburg i. B., Gernsbach, Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Kohl a. Rh., Lehr i. B., Landau, Lörrach, Ludwigshafen, Neustadt a. d. E., Offenburg, Oppenheim, Pforzheim, Pirmasens, Rastatt, Singen a. E., Villingen, Weinheim a. B., Worms a. Rh., Karlsruhe a./Markt in Mannheim: Heidelbergerstr. P. 7 15, Föndenheim, Neckarau, Oppenheim, Bittel, Bittlingen, Annweiler, Bergzabern, Buchen, Eberbach, Mosbach i. B., Mühlheim i. B., Schwetzingen, Tauberbischofsheim, Sinheim a. Els., Unterschöpi, Wallürn.

Zahlstellen:
 Gernersheim, Haasenstein i. Pf., Herrnsalb, Neustadt i. Schw.

Wechselstuben:
 Karlsruhe, Hauptbahnhof; Basel, Badischer Bahnhof. Frankfurt a. M., Bankhaus E. Ladenburg.

Sorgfältige Erledigung aller Geldgeschäfte. Spareinlagen werden sehr vorteilhaft verzinst.

Solides Fräulein sucht sofort nett
möbl. Zimmer.
 Angebote an Gustav Steeger a. gold. Löwen.
Maschenkorbe
 zu verkaufen
 Weinbergerstr. 27, 3. St.
„Nissin“
 gegen Kopfläuse.
 Nichts anderes nehmen! Zu haben
 Löwen-Abotefe.
Schönensteinbögen
 kalte Füße durch Einlegeisohlen aus der
 Blumen-Drogerie.
Sänglingshörnchen
 unerregliche Besetzungsfunde für Sänglinge und Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr.
 Durlach, Stühlingerstr. 4
 Donnerstag, 2. Febr. 2-4 Uhr nachm.
Evangel. Gottesdienst.
 Durlach: Donnerstag, 2. Febr., abends 8 Uhr: Abendgottesdienst: Barthol.